

OP	2.86	.56	2.84	.51	2.55	.49	.02*
SWE	2.98	.45	2.94	.39	2.85	.35	.38
UGTS	3.30	.72	3.37	.82	3.13	.67	.41
UWES	3.51	1.14	3.66	.99	3.33	1.21	.49

7.3 Einfluss der Universitätszugehörigkeit auf die einzelnen Trainingsgruppen

Einfaktorielle Varianzanalysen sowie Chi-Quadrat-Tests wurden durchgeführt, um zu überprüfen, ob sich die Trainingsgruppen an den drei unterschiedlichen Universitäten hinsichtlich soziodemographischer Daten und der ausgewählten Variablen zum Messzeitpunkt T1 unterscheiden. Die Teilnehmer*innen der Trainingsgruppen der drei Universitäten unterscheiden sich hinsichtlich des Semesters ($F = 44.15, p < .00$). Für diese Variable konnte durch das Ergebnis des Levene-Tests keine Homogenität der Varianzen für die drei Gruppen angenommen werden. Als Alternative wurden die Welch-ANOVA und der Games-Howell post-hoc Test durchgeführt. Der Paarweise Vergleich zeigt, dass die Teilnehmer*innen der Universität 1 ($M = 7.76$) im Mittelwert eine signifikant höhere Anzahl an Semester studiert haben als die Teilnehmer*innen der Universität 2 ($M = 4.97$) und 3 ($M = 4.29$). Die Universität 2 und 3 unterscheiden sich nicht bezüglich dieses Merkmals. Weiter unterscheiden sich die Teilnehmer*innen der drei Universitäten signifikanten in Bezug auf das Geschlecht ($\chi^2(2) = 6.84, p = .03$) und die Vorerfahrung mit Meditation ($\chi^2(2) = 9.73, p < .01$). Der vollständige Vergleich ist in Tabelle 25 zusammengestellt.

Tabelle 25: Beschreibung soziodemografischer Merkmale der einzelnen Trainingsgruppen aufgegliedert auf die drei Universitäten zum Messzeit-punkt T1

Variable		Universität 1 (n =38)		Universität 2 (n =34)		Universität 3 (n =14)		p
Geschlecht	w	27		32		10		.03*
	m	11		2		4		
Vorerfahrung mit Meditation	ja	16		26		6		.01*
	nein	22		8		8		
Schule	ja	3		9		5		.03*
	nein	35		25		9		
Pädagogische Praxis	ja	18		17		8		.88
	nein	20		17		6		
		M	SD	M	SD	M	SD	p
Alter		24.34	3.46	22.82	3.59	23.00	2.35	.14
Semester		7.76	2.87	4.97	1.57	4.29	1.27	.00*

Die einfaktorielle Varianzanalyse zeigte, dass es zwischen den drei Universitäten hinsichtlich der abhängigen Variablen keinen signifikanten Unterschied gibt. Nur die Skala zur Erfassung der Offenheit ist zum Messzeitpunkt T1 nahe am Signifikanzniveau (OP, $F(2) = 2.88$, $p = .06$).

Tabelle 26: Vergleich der drei Trainingsgruppen, aufgegliedert auf die drei Universitäten hinsichtlich der Mittelwerte der abhängigen Variablen zum Messzeitpunkt T1 mittels einfaktorieller ANOVA

Variable	Universität 1 (n =38)		Universität 2 (n =34)		Universität 3 (n =14)		p
	M	SD	M	SD	M	SD	
CHIME	3.97	.51	3.87	.54	3.84	.48	.64
SCS-D	3.13	.71	2.90	.82	2.90	.78	.44
SEK-27	2.62	.46	2.75	.49	2.60	.41	.44
GALS	1.33	.51	1.24	.45	1.27	.42	.76
SRSI	4.33	.56	4.26	.67	4.01	.56	.25
OP	2.86	.58	2.84	.52	2.46	.52	.06
SWE	2.86	.48	2.91	.40	2.84	.36	.83
UGTS	3.11	.62	3.36	.85	3.19	.60	.33
UWES	3.40	1.15	3.56	.96	3.37	1.13	.78

7.4 Überprüfung der Voraussetzungen

Für die zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung (Mixed ANOVA) wurde die Normalverteilung der abhängigen Variablen mittels Shapiro-Wilk-Test überprüft. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Verletzungen der Normalverteilung bei den Skalen zur Erfassung des Altruismus in der Trainingsgruppe zu T1 (GALS, $p = .04$), der Selbstwirksamkeitserwartung in der Kontrollgruppe zu T1 (SWE, $p = .03$), des Engagements für das Studium zu T1 (UWES, $p = .04$), der Selbstreflexion in der Trainingsgruppe zu T2 (SRIS, $p = .05$), der Selbstwirksamkeitserwartung in der Trainingsgruppe (SWE, $p = .01$) und in der Kontrollgruppe (SWE, $p = .04$) zu T2 vorlagen. Die Stichprobe ist ausreichend groß ($n \geq 30$ in beiden Gruppen); somit garantiert das zentrale Grenzwerttheorem die Normalität der Mittelwertverteilung (vgl. Bortz/Schuster 2016: 85) und eine Normalverteilung kann, trotz der oben genannten Verletzungen, angenommen werden. Ansonsten sprachen die nicht-signifikanten Ergebnisse des Shapiro-Wilk-Tests dafür, dass alle anderen abhängigen Variablen normalverteilt waren. Des Weiteren konnten die Annahmen hinsichtlich der Homogenität der Fehlervarianz zwischen den Gruppen auf Grund der nicht-signifikanten Ergebnisse ($p > .05$) aus dem Leven-Test angenommen werden.

Für den gepaarten t-Test wurde die Normalverteilung der Differenz mittels Shapiro-Wilk-Test überprüft. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Verletzungen der Normal-